

Jesaja 29, 17-24

(12. So. n. Tri. 2023 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

“Wohlan, es ist noch eine kleine Weile, so soll der Libanon fruchtbares Land werden, und was jetzt fruchtbares Land ist, soll wie ein Wald werden. Zu der Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buches, und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis sehen; und die Elenden werden wieder Freude haben... Es wird ein Ende mit den Tyrannen haben... Und die, welche irren in ihrem Geist, werden Verstand annehmen, und die, welche murren, werden sich belehren lassen.” (V. 17-20) Diese Worte hören sich an wie Wahlversprechen: Alles wird gut werden. Die Elenden werden sich freuen. Bosheit und selbst Tyrannie wird es nicht mehr geben. Die Irrenden werden Verstand annehmen, und die Murrenden sich belehren lassen. Ein Wohlgefühl wird das Volk beglücken. Alles wird besser werden.

Aber nein, es ist kein Wahlkampf. Die Worte unsers Predigttextes sind keine taktischen Wahlversprechen, um sich Zustimmung zu ergattern. In unserm Text geht es vielmehr um eine ehrlichredliche Verheißung, um eine göttliche Tatsachenbeschreibung kommender Dinge. Vers 19 heißt nämlich: *“Die Elenden werden wieder Freude haben am HErrn.”* (V. 19) Die Armen werden sich wieder des HErrn freuen und über Ihn jubeln. Welch eine erfreuliche Ansage!

Der Kontext dieser Ansage ist allerdings weniger erfreulich. Dem in Juda wirkenden Propheten Jesaja oblag nämlich eine schwere Aufgabe. Er sollte in Gottes Auftrag das Südreich Juda und das Nordreich Israel zur Buße, zur gläubigen Umkehr zum HErrn rufen, und das in einer äußerst kritischen Zeit, in der die Axt längst an beide Reiche angelegt war. Die Assyrer aus dem fernen Babylonien hatten nämlich ihre Speere und Lanzen längst zum Angriff gewetzt. Israel sollte weggefegt werden. Allerdings, wenn es sich zu Gott halten hätte, hätte es vor allem Unglück bewahrt bleiben können. Doch alles prophetische Warnen wurde in die Luft geschlagen, alles Drohen half nichts, denn man lebte zufrieden nach eigenen Vorstellungen und wähnte sich sicher im Schutz des damals verbündeten Ägypten.

Da alle Mahnungen nichts brachten, sollte Jesaja dem geistlich abgestumpften, regelrecht abgefallenen Volk, GOTTes Gericht verkündigen. *“So geh nun hin und schreib es vor ihnen nieder auf eine Tafel und zeichne es in ein Buch, dass es bleibe für immer und ewig. Denn sie sind ein ungehorsames Volk und verlogene Söhne, die nicht hören wollen die Weisung des HERRn, sondern sagen zu den Sehern: »Ihr sollt nicht sehen!«, und zu den Schauern: »Was wahr ist, sollt ihr uns nicht schauen! Redet zu uns, was angenehm ist; schaut, was das Herz begehrt! Weicht ab vom Wege, geht aus der rechten Bahn! Lasst uns doch in Ruhe mit dem Heiligen Israels!« Darum spricht der Heilige Israels: Weil ihr dies Wort verwerft und verlasst euch auf Frevel und Mutwillen und trotzts darauf, so soll euch diese Sünde sein wie ein Riss, wenn es beginnt zu rieseln an einer hohen Mauer, die plötzlich, unversehens einstürzt; wie wenn ein Topf zerschmettert wird, den man zerstößt ohne Erbarmen...”* (Jes. 30, 8-14) Ungehorsam gegenüber GOTTes Wort bleibt nicht folgenlos. Ungehorsam hat GOTTes Fluch zur Folge. Das gilt für alle Zeiten, auch für die heutige, in der vielen der Zeitgeist wichtiger als der HEilige GEist und Dessen Wort ist. *“Für immer und ewig”* gilt, dass bei Ungehorsam gegenüber GOTTes Wort Risse entstehen, nicht zuletzt in Kirchen. Bei ausbleibender Umkehr droht GOTTes Volk in einen weltlichen Klub zerschmettert zu werden. Darum GOTTes Warnung.

Doch die Kinder Israel verblieben in selbstsicherer Verachtung des Wortes GOTTes. So folgte, was folgen musste, denn wer nicht hören will, der muss fühlen! Beide Reiche, das Süd- und das Nordreich, wurden vernichtet und ganze Volksschichten wurden für lange Zeit nach Babylonien deportiert. Zwei Generationen lang lebte die jüdische Elite im fernen Babel, wo sie durch Heimweh geplagt wurde. Von Friede und Freude war nun nichts mehr zu spüren. In der Reformationszeit wiedergab der Straßburger Münsterorganist Wolfgang Dachsein das erfahrene Leid der deportierten Hebräer sehr treffend mit den Worten: *“An Wasserflüssen Babylon, / Da saßen wir mit Schmerzen; / Als wir gedachten an Zion, / Da weinten wir von Herzen...”*

Weinen ist zuweilen der erste Schritt der Reue und Umkehr. Als die deportierten Hebräer in Babel die Not der Verschleppung niederdrückte, wandt sich das Blatt zum Besseren. Das Elend hatte die selbstsichere Gottlosigkeit zum Wackeln gebracht. Nun entsann man sich wieder GOTTes. Nun wollte man wieder GOTTes Wort hören. Nun hungerte und durstete man regelrecht nach diesem

Lebenswort. Nun war die Zeit der Um- und Heimkehr zu GOTT und Seinem Wort gekommen. In unserm Text lesen wir: *“Zu der Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buches, und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis sehen; und die Elenden werden wieder Freude haben.”*

Wenn man Buße tut und die falschen Wege reuevoll für die Rückkehr zum HERRN und Seinem Wort verläßt, dann versperrt die frühere Lust und Freude an der Sünde und am Ungehorsam nicht mehr die Gemeinschaft mit GOTT. Dann ist es vorbei mit der geistlichen Taub- und Blindheit. Dann erfreut man sich wieder des Wortes GOTTES, dieses Wortes der Wahrheit und des Lebens. Dann hat man wieder Freude am HERRN und an Dessen Nachfolge. Dann heißt es wieder: *“Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem GOTT.”* (Jes. 61, 10) - Wie wird dann erst recht im Himmel, wo über *einen* Sünder, der Buße tut, Freude ist, überschwengliche Freude sein!

*

Liebe Gemeinde! Unter dem geistlichen Gesichtspunkt ist es nicht immer gut, wenn ein Volk in Saus und Braus lebt. Das läßt sich bestens am Westen verifizieren. Wir Europäer leben *im Vergleich* zu den allermeisten Völkern des Erdrunds in einem gehobenen Wohlstand. Doch mit dem Wohlstand und den vollen Bäuchen leerten sich die Kirchen. GOTT und GOTTES Wort werden als überflüssig erachtet. GOTTES segensreiches, verborgenes Wirken wird gelehnet. Der westliche Durchschnittsmensch erhebt sich selber auf des Schöpfers Thron und schreibt die vollen Scheunen und den Wohlstand allein seinem Können und seiner Schaffenskraft zu. Wer so denkt, der ist sich, ob bewußt oder unbewußt, sein eigener Gott.

Das Resultat solcher Einstellung wird uns täglich vor Augen geführt. GOTTES Schöpfungsordnung wird mutwillig über Bord geworfen. Ehe und Familie gelten vielen als überholt, zuweilen gar als reaktionär. Politiker sind zur seltsamen Erkenntnis gekommen, daß es außer den beiden biologischen Geschlechtern von Mann und Frau noch eine Vielfalt von Geschlechtsidentitäten gäbe. In gewissen Kirchen werden gleichgeschlechtliche Paare gesegnet, obwohl GOTT durch Sein Wort klarstellt, dass ER solches verwirft und es Ihm ein Gräuel ist. Wir stellen fest: In der Welt und immer mehr auch in Kirchen hat GOTT nichts mehr zu melden. – Doch wenn der Mensch sich zum Gott erhebt, wird es schnell teuflisch. Gutes wird dann zum Bösen erklärt, und das Sündige zum Guten. Alles wird

durcheinandergeworfen. Das aber ist typisch teufel. Dieser heißt in der Ursprache des N.T. "der Durcheinanderwerfer".

Wir wollen uns die Kirche nicht durcheinanderwerfen lassen, denn ein angepasstes, verfälschtes Wort GOTTes, ist steril. Es ist nicht mehr GOTTes Wort, sondern ein menschliches Selbstgespräch. Es ist so unnütz wie ein geschnitzter Götze aus Holz. Darum ziehen wir es vor, GOTT reden zu lassen und IHN beim Wort zu nehmen, denn Sein Wort ist Wahrheit, Licht und Leben. Mit Samuel sagen wir: *"Rede HErr, denn dein Knecht hört."* (1. Sam. 3, 10) So erscheint uns GOTTes Herrlichkeit.

"...Aber über dir geht auf der HERR und Seine Herrlichkeit Erscheint über dir." (Jes. 60, 2) Das Licht ist immer stärker als die Finsternis. Im Wettkampf zwischen Licht und Finsternis behält immer das Licht den Sieg. Wo das Licht aufgeht, muß die Finsternis weichen. Schon eine kleine Kerze kann in dunkelster Höhle Licht aufleuchten lassen. Um wieviel mehr gilt dies von dem Licht des Wortes GOTTes. In der geistlichen Finsternis dieser Welt kann dieses Licht die Finsternis verdrängen. Und in der geistlichen Finsternis unsers von Natur toten Herzens läßt GOTTes Wort das Licht JESus CHristus und den Glauben aufleuchten. *"In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit; wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles sein."* (ELKG² 353, 3) Wo das Licht des Evangeliums scheint, da ist Kirche JESu CHristi, in der die "Gute Nachricht" der Erlösung in JESus CHristus erschallt.

Dank der Kraft des Evangeliums läßt sich die gottskeptische, gottlose Welt in eine hoffnungs- und vertrauensvolle erneuern und umwandeln. *"Die Tauben werden hören die Worte des Buches und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis sehen; und die Elenden werden wieder Freude haben... Es wird ein Ende mit den Tyrannen haben... Und die, welche irren in ihrem Geist, werden Verstand annehmen, und die, welche murren, werden sich belehren lassen."*

Das ist weder Propaganda, noch leicht dahingesprochenes Versprechen. Das sind Verheißungen, die in göttlicher Vollmacht bessere Zeiten ankündigen, Zeiten, in denen geistlich unfruchtbares Land wieder fruchtbar wird. Diese bessere Zeiten sind ja auch wie verheißten eingetreten, damals als GOTTes Zeit erfüllt war und Er

Seinen SOhn sandt, geboren von einer Frau. 700 Jahre nach Jesajas Verheißung trat das wortwörtlich ein, was Jesaja geweissagt hat. Im Matthäusevangelium lesen wir nämlich von Tauben, die hören; von Blinden, die sehen; von Toten, die auferstehen. CHristus selber spricht: *“Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf, und Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, wer sich nicht an Mir ärgert.”* (Matth. 11, 5f) Der HErr JESus hat während Seines dreijährigen öffentlichen Wirkens große, beeindruckende Wunder vollbracht. Blinde, Lahme und Aussätzige hat Er geheilt; Tote hat Er auferweckt. Durch diese Wunder hat Er auf göttlich-souveräne Art bekräftigt, der verheißene Messias, der ewige GOTTessohn zu sein. An Seinen göttlichen Werken sollten die frommen Juden Ihn als den Messias erkennen. Und Er wurde tatsächlich von einigen erkannt, sodass sich die Worte Jesajas erfüllten: *“Denn wenn sie sehen werden die Werke Meiner Hände – ihre Kinder – in ihrer Mitte, werden sie meinen Namen heiligen.”*

Aber nicht nur Seiner Hände Werk wegen wurde in Juda und Galiläa Sein göttlicher Name geheiligt, sondern noch vielmehr Seines Evangeliums wegen, das Er unermüdlich landauf, landab verkündigt hatte. Und die Tatsache, dass ER Sünder angenommen und Sündern die Schuld erlassen hat, das brachte die Menschen erst recht zum gläubigen Singen und Jubeln. Sie sangen neue Lieder, Lieder der Freude und der Wonne, denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Darum heißt es bei Matthäus: *“Eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Menge aber, die Ihm voranging und nachfolgte, schrie: Hosanna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des HErrn! Hosanna in der Höhe! (...) Die Menge aber sprach: Das ist JESus, der Prophet aus Nazareth in Galiläa.”* (Matth. 21, 8-11)

Wen das Evangelium trifft, den verändert es. Dass wir uns zu GOTT halten und Sein Wort ehren, dass wir den Weg in das Gotteshaus finden oder zu Hause in stiller Andacht GOTTes Wort lesen und beten, verdanken wir dem Evangelium, das unser Leben verändert hat und uns in die Nachfolge JESu gestellt hat. Dass wir Freude am Wort GOTTes und an unserm HEiland haben, verdanken wir der Botschaft der Liebe GOTTes, der uns durch Seinen Sohn von Sünde, Tod und Hölle errettet hat und uns das ewige Leben schenkt. Das Evangelium ist eine erneuernde GOTTeskraft. Es tut und wirkt, was es verspricht. Es verheißt nicht

nur ewiges Leben, sondern es bewirkt und vermittelt auch ewiges Leben. Wenn schon irdische Worte wie etwa Wahlkampfparolen etwas bewirken, um wieviel mehr bewirkt dann GOTTes Wort etwas in Herz und Sinnen derer, die es hören. GOTTes Wort ist eine kräftige Saat, die durch unser Gehör und unsere Sinne tief in unseren Personenkern eindringt, um unsere von Natur geistlich stumpfe, blinde und tote Herzen zum geistlichen Leben zu erwecken und sie darin zu erhalten.

Darum wollen wir uns auf dem gemeinsamen Weg in die verheißene himmlische Heimat bis zum letzten Schritt auf Erden allein von GOTTes Wort, dem Wort unsers Guten Hirten JEsus CHristus, führen lassen. Sein Wort ist Wahrheit und Leben. Es verspricht Vergebung, und es verleiht uns Vergebung. Es verspricht uns wahres, ewiges Leben, und es schenkt uns wahres, ewiges Leben. Es ist das Wort des Lebens. Amen.

Pfr. Marc Haessig